



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 3. Juni 2014

Sonderkonzert am 12.6.: Das Wendejahr 1914

Ravel: *Le Tombeau de Couperin*, 1. Satz: *Prelude* (1920)

Satie: *Parade* (1917)

Elgar: *Cellokonzert e-Moll op.85*, 1. und 3. Satz (1919)

Berg: *Drei Orchesterstücke op.6*, 3. Satz: *Marsch* (1914/29)

Berg: „*Wozzeck*“, *Zwischenspiel aus dem 3. Akt* (1925)

Schubert: „*Winterreise*“, *Der Lindenbaum* (1827)

Thomas Mann: *Der Zauberberg*, *Auszüge*

Dirigent: Stanley Dodds

Arne-Christian Pelz, Violoncello

Hans-Jürgen Schatz, Rezitation

„Und seine Zweige rauschten...“: Ein musikalisch-literarischer Abend der Hamburger Symphoniker zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg

Hans Castorp, der Held in **Thomas Manns** epochalem Roman „Der Zauberberg“, singt auf der letzten Buchseite im Schlachtfeld des Ersten Weltkrieges: „Und seine Zweige rauschten...“ Diese Zeile aus **Franz Schuberts** „Winterreise“ steht für den Abschied vom Lindenbaum und somit von der Heimat.

Thomas Mann verstand es meisterhaft, die Dekadenz der Vorkriegszeit darzustellen: Auf dem „Zauberberg“ isst man maßlos, man spielt exzessiv, man duelliert sich – und man gibt sich unter dem Deckmantel der Krankheit dem untätigen Leben hin. Was durch den Krieg jedoch verloren ging, ist neben einem positiven Heimat- ein „gesundes“ Zeitgefühl: Hans Castorp nimmt sich Zeit für die Krankheit, viel mehr als wir heute, und somit für die Liebe. Die Zeitenwende des Jahres 1914 ist eine im Wortsinne: Heute kämpfen wir gegen die Zeit anstatt uns ihr zu überlassen, die Lebenszeit ist uns Aufgabe statt Geschenk. Kaum ein Romanheld war je so gut darin, Zeit zu verschwenden und somit zu genießen, wie Hans Castorp. Doch er kommt um.

Dass das Zeiterlebnis beim Hören eines modernen Musikstücks vollkommen anders ist als etwa bei einem (spät-)romantischen der Vorkriegsjahre, zeigt uns mustergültig **Alban Berg**: Sein „Marsch“ ist ebenso ruhelos-hektisch wie das Kriegstreiben. Sein *Wozzeck*, dieser gedemütigte Soldat, der seine Marie umbringt und selbst ertrinkt, stirbt sogar fern der Front im Alltags-„Krieg“ daheim. Der Krieg ist allgegenwärtig: **Maurice Ravel** widmete die einzelnen Sätze seiner während der Kriegsjahre entstandenen Klaviersuite „Le Tombeau de Couperin“ seinen gefallenen Kameraden. Und **Erik Saties** 1917 in Paris uraufgeführte Ballettmusik „Parade“ sorgte mit ihren Alltagsgeräuschen für Tumulte: Das Publikum beschimpfte die Künstler als „Boches“, also herablassend als „Deutsche“. **Edward Elgar** die Grundstimmung dieser Jahre zusammen: „Alles Gute & Schöne & Reine & Frische & Liebenswürdige ist weit entfernt – es wird niemals wiederkehren.“

DONNERSTAG 12. JUNI 2014
LAEISZHALLE GROSSER SAAL
KARTEN 8 BIS 42€

19.30 Uhr

[zzgl. Vorverkaufsgebühren]

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation
+49 (0)176 101 43 529
o.dittmann@hamburgersymphoniker.de